

Dokumentation des Interviews

Handlungsfeld: Gesellschaftliche Partizipation

Datum & Uhrzeit: 12.10.2021, 13-15 Uhr

1. Integration in einem Satz

Welche Haltung geht für Sie damit einher?

- Integration bedeutet, dass verschiedene Menschen zusammenkommen, **von- und miteinander lernen** und einen **gemeinsamen Mehrwert** schaffen.
- Integration passiert dann, wenn Menschen zu **Akteuren in Handlungsfeldern** werden und die Gesellschaft dies auch zulässt.
- Integration heißt, mit höchstmöglichstem Maß an **Mitgestaltungsrecht** zum Wohle der Gesellschaft agieren, ohne dabei die eigene **kulturelle Identität** aufgeben zu müssen.
- **Inklusion** geht mit der Integration einher. Inklusion bedeutet daher die Herstellung der **gleichen Teilhabe und Chancen** für alle Gruppen in der Gesellschaft.
- Integration heißt, allen Menschen gleiche Teilhabe, Partizipation und kulturelle Bildung zu ermöglichen.
- Integration ist der **Prozess des Zusammenwachsens**, in dem alle aufeinander zugehen und die Stadtgesellschaft der Stadt Regensburg von Morgen gestalten.
- Integration steht für die Begegnung verschiedener Kulturen auf **Augenhöhe** und die Gestaltung eines neuen gesellschaftlichen **Wir-Gefühls**.
- Integration bedeutet die Durchmischung der Bevölkerung. Sie steht für **Akzeptanz**. Der Begriff „Integration“ sollte langfristig obsolet werden.

2. Stärken in Bezug auf das Handlungsfeld

Stimmen Sie mit den genannten Stärken überein oder gibt es weitere Stärken, die nicht benannt wurden?

Stadt Regensburg

- Die Regensburger **Inklusionszirkel** sind gute Beispiele für gelungene gesellschaftliche Partizipation. Inklusion liegt hierbei nahe an der Integration.
- Der **Dolmetscher*innen-Pool der Stadt** funktioniert sehr gut. Zudem stellt der Pool eine große Bereicherung dar und schafft durch die Dolmetscher*innen auch Multiplikatoren.
- Der **Integrationsbeirat** funktioniert in der Stadt inzwischen sehr gut. Er ist sehr vielfältig aufgestellt, was die Herkunft angeht und tritt meinungsstark auf.

- Die Einrichtung der **Antidiskriminierungsstelle** der Stadt stellt eine große Stärke dar. Es hebt das Thema Antidiskriminierung dauerhaft auf die Agenda und schafft Präsenz.
- Es ist essenziell, **Kontakte** zu knüpfen und Menschen zum **Mitmachen** zu motivieren.
- Das **Integrationsforum** als Plattform funktioniert gut. Es ist eine gute Struktur, die in den letzten Jahren aufgebaut wurde.

Sport

- Das Thema **Sport** kennt wenig Berührungspunkte. Es birgt **Verbundenheit** auf anderer Ebene. Viele **Trainer*innen im Sport** haben auch einen **Migrationshintergrund**.
- Regensburg bietet eine große Vielfalt an **Sprachangeboten**. Auch hier dient der Sport als Multiplikator.
- Die **Interkulturelle Sportnacht** in der Halle 37 war sehr gut besucht und ein gutes Beispiel.

3. Entwicklungspotenziale, Stolpersteine und Maßnahmen in Bezug auf das Thema

Stimmen Sie auch hier mit den genannten Entwicklungspotenzialen überein oder gibt es weitere Inhalte, die nicht benannt wurden?

Stadt Regensburg

- Die **Kompetenzen in den Ämtern** könnten ausgebaut werden. Es bedarf finanzieller und personeller Verbesserungen, um alle Themen abdecken zu können. Vor allem bei den Randthemen werden Menschen emotional erreicht. Hier sollten die **Ämter** noch enger **zusammenarbeiten**.
- Es braucht mehr Angebote **in den Quartieren**, um alle zu erreichen. Die Stadt muss hier noch besser ansprechbar sein.
- Die **Entwicklung in der Einbürgerung** sollte weiter vorangetrieben werden. Der **Einbürgerungsempfang** wäre hier eine gute Möglichkeit, Menschen zu erreichen.
- Die **Netzwerke** der Stadt sollten erweitert werden.
- Es gibt eine gewisse Anzahl an **Kultur- und Integrationsvereinen**, die **Kommunikation** mit diesen ist teilweise aber **herausfordernd**. Z.B. sind die Ansprechpartner*innen häufig nicht klar.
- Der **Handlungsspielraum der Kommune** sollte genauer identifiziert werden. Was sind die Beteiligungsstrukturen? Welche Möglichkeiten des Einflusses für

Menschen mit Migrationsgeschichte gibt es? Wie wirkt sich das föderale System auf die Beteiligung aus? Wo sind die Grenzen?

Sprache

- **Sprache stellt eine Barriere dar.** Es gibt Angebote auf Englisch, andere Sprachen werden meistens nicht angeboten.
- Teilweise werden die **Menschen in anderen Sprachen beraten. Deutsch sollte hierbei eigentlich die Amtssprache sein.** Das hängt auch damit zusammen, dass die Menschen mit Migrationsgeschichte wissen, dass sie mit der Verwaltung in einer anderen Sprache kommunizieren können und sich dann teilweise gezielt Beratung bei Personen holen, die die gleiche Sprache (nicht Deutsch) sprechen.
- Die Sprache könnte **niedrigschwelliger** sein, um alle zu erreichen.

4. Einbindung von Zielgruppen

Angebote

- Es stellt eine große Herausforderung dar, die zu erreichen, die divers in der Stadt untergebracht sind.
- Es gibt bereits viele **kostenfreie Konzerte**, bei denen aber nicht immer die Zielgruppe kommt.
- Die **Einbürgerungsempfänge** sollten stärker in den Blick genommen werden.
- Angebote von niederschweligen kostenfreien Programmen.
- **Ältere Menschen mit Migrationsgeschichte** werden bisher wenig erreicht. Hier bedarf es mehr Angebote.

Erreichbarkeit und Zugänglichkeit

- Die geplanten Aktivitäten sollten bewusst an den Orten stattfinden, wo sich eine Vielzahl von Menschen mit Migrationshintergrund befinden. **Geografische Nähe zu der Zielgruppe** ist ein großer Mehrwert.
- Die **Einrichtungen**, in denen Projekte angeboten werden, sollten gut für die Zielgruppe **erreichbar** sein.
- Es sollte Angebote geben, die **ohne besondere Sprachkenntnisse** funktionieren, sodass auch Menschen mit Migrationsgeschichte ohne gute Deutschkenntnisse teilnehmen können.
- Jede*r sollte **sich selbst die Frage stellen, wie die eigene Zielgruppe erreicht wird.** Hier funktionieren z.B. Flyer, Kostenlose Zeitungen, etc.

5. Repräsentanz von Menschen mit Migrationsgeschichte

Warum gibt es aus Ihrer Sicht so wenig Kolleg*innen mit Migrationsgeschichte in ihrer Abteilung?

- Die **Anerkennung der Abschlüsse** stellt eine große Hürde dar. Hiervon sind vor allem universitäre Abschlüsse betroffen. Die Stadt sollte hierbei stärker die Anerkennungsverfahren unterstützen.
- **Es fehlt eine konkrete Ziel-Formulierungen** der Selbstverpflichtung, wodurch ist es schwieriger, entsprechende Maßnahmen umzusetzen.
- Die **Darstellung der Stadt Regensburg als potenzieller Arbeitgeber** in der Öffentlichkeit könnte überarbeitet werden. Fühlen sich alle Menschen mit Migrationsgeschichte angesprochen, bei der Stadt arbeiten zu können?
- Die **Bewerbungsausschreiben sind teils zu stark eingeschränkt**. Hier werden die Vorgaben von den Menschen mit Migrationsgeschichte teilweise zu ernst genommen.

6. Vision

Wenn Sie eine Vision bzw. ein Idealbild des Arbeitsmarktes in Regensburg (aus Sicht der migrantischen Community) zeichnen könnten, wie sähe es aus?

- Wir sollten in einer Gesellschaft ankommen, in der alle Personen nur als **Menschen mit individuellen Fähig- & Fertigkeiten** betrachtet werden, egal welcher Herkunft, Religion, etc.
- **Kultur sollte für alle zugänglich sein.**
- Unsere Formate und Angebote erreichen alle und jede*r möchte gerne teilhaben. Gleichzeitig sollten wir **vernetzter denken und Kompetenzen vereinen**.
- Wir brauchen eine **Kultur der Menschenrechte**. Pässe und Kulturen sollten in den Hintergrund rücken. Wir dürfen **Vielfalt als Chance** begreifen.
- Die **Stadtverwaltung** spielt wichtige Rolle, ist aber nicht allein. Die Bürgerschaftliche Initiativen müssen in **Entscheidungsprozesse** mit einbezogen werden und Bürger*innen müssen sich beteiligen.
- Wir sollten die **Menschen vor Ort abholen**. Inklusion wird mitgedacht, Integration darf folgen.
- Die Communitys kennen ihr Anliegen und wissen, wo sie es einbringen können. Sie kennen ihre Zugänge.
- Integration ist kein Zustand. **Integration ist ein wechselseitiger Lernprozess.**
- Wir **wissen, wie wir neu Zugewanderte besser integrieren können** und wir wissen, wie wir dieses **Wissen weitergeben** können.